



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

meine Bedenken gegenüber einer „Akademisierung“ der Lehrerinnen- und Lehrerbildung stossen nicht allenthalben auf Verständnis. Das SVP-Papier hat mittlerweile in den Medien ja auch eine ziemlich heftig geführte Debatte ausgelöst.

Gerne will ich deshalb hier einmal etwas ausführlicher deutlich machen, worum es mir geht. Das fällt allerdings nicht ganz leicht, steht der „Zeitgeist“ doch in krassem Widerspruch zu dem, was mir in diesem Zusammenhang wesentlich ist.

Die materialistisch ausgerichtete Naturwissenschaft ist allgegenwärtig. Sie prägt unser alltägliches Denken mehr als wir uns das gewöhnlich eingestehen. Als „exakte“ Wissenschaft ist ihr alles Unwägbarere suspekt. Sie baut auf Messbarkeit. Was sich nicht messen lässt, muss messbar gemacht werden. So schon Galilei – der Vater der modernen Naturwissenschaft.

Die Wirklichkeit ist aber vielfältig. **Eine** Sichtweise allein vermag ihr nicht gerecht zu werden. Die Zusammenhänge sind in aller Regel sehr komplex. Seit geraumer Zeit wird denn auch versucht, die verschiedenen Wissenschaftszweige im Sinne einer gegenseitigen Ergänzung zusammen zu führen. Von interdisziplinärer Forschung ist in diesem Zusammenhang die Rede. Sie kommt allerdings, so wie ich das einschätze, nur sehr zögerlich voran.

Vor allem mit Blick auf das Lebendige erweist sich die einseitig materialistische Sichtweise als unzureichend. An der „Lebenswelt“ hat – nebst Pflanzen und Tieren – natürlich auch der Mensch Anteil. Aber nicht nur. Der Mensch ist als **Natur- und Geistwesen** gleichsam „Bürger zweier Welten“. Für den einen Teil erklärt sich die Natur-, für den andern die Geisteswissenschaft zuständig. So weit, so gut. Nur: Längst sind die Geisteswissenschaften in den Schlepptau der Naturwissenschaft geraten. Ihr Denkansatz dominiert alles. Ihre Arbeitsweise wirkt – zumindest auf

den ersten Blick - glaubwürdig. Manche Aussagen, die sie macht, haben Beweiskraft. Das erweckt den Eindruck von Seriosität.

Das Seelisch-Geistige des Menschen entzieht sich aber dem Zugriff naturwissenschaftlichen Denkens weitgehend. Es ist schwer zu fassen, verweigert sich jeglicher Systematik, denn jeder Mensch ist im Grunde genommen „eine Welt für sich“. So können wir mit Fug und Recht von zwei grundsätzlich verschiedenen Erscheinungsformen des Menschlichen sprechen, einer **sichtbaren** und einer **unsichtbaren**.

Zum Anlass einer Maturafeier meinte ein Kollege unlängst zu den anwesenden Schülerinnen, Schülern und Eltern: *„Ich gehe davon aus, dass ihr in den Jahren an unserer Schule manches gelernt habt. Die bestandene Prüfung legt dafür Zeugnis ab. Ich fürchte allerdings, dass euch Eines vorenthalten blieb. Ich will euch deshalb noch diesen einen lapidaren Satz mit auf den Weg geben: **Der Mensch ist unsichtbar!**“*

Finde ich mutig. Und ich gehe davon aus, dass der Kollege mit seiner Aussage recht hatte. Bedauerlich nur, dass erst zum Ende der Schulzeit davon die Rede war.

Wer vom „unsichtbaren Menschen“ spricht, denkt an sein „inneres Leben“. Es bleibt uns Aussenstehenden - zumindest sehr weitgehend - verschlossen. So wie der Mensch leiblich am Naturgeschehen Anteil hat, steht er seelisch-geistig mit einer grundsätzlich anderen Welt in Kontakt, eben der seelisch-geistigen. In beiden Welten machen wir ganz unterschiedliche Erfahrungen. Die inneren Erlebnisse und Erfahrungen nennen wir gerne und durchaus treffend spirituell - ein für viele Menschen allerdings schwer fassbarer Begriff.

Die gängige Sichtweise auf den Menschen erlebe ich in manchen Belangen als diffus. Gar manche Begriffe bleiben unklar und verwirren mehr als dass sie klären. Darin sehe ich, wenn wir von Kindern, von Menschen reden, ein Problem.

Ehe der Mensch geboren wird, lebt er in der geistigen Welt, sammelt dort seine Erfahrungen bevor er den Weg in die physische Welt antritt. Kinder, je kleiner desto ausgeprägter, haben - quasi erinnerungsmässig - noch Anteil an dieser Welt. Das lässt sich leicht beobachten, erklärt auch, was wir im Zusammenleben mit Kindern als ihre oftmals sehr erstaunliche „Weisheit“ erleben. Lehrpersonen, genau so wie Eltern, alle, die ihr Leben mit Kindern teilen, müssten dafür zumindest ein gewisses Bewusstsein haben. Um das Wesen der Kinder (des Menschen überhaupt) umfassender zu verstehen, ist es unverzichtbar.

In der LehrerInnenbildung ist aber davon kaum die Rede, was ich in der Tat für ein folgenschweres Manko halte. Die „Akademisierung“ oder eben „Intellektualisierung“ der Lehrerbildung hat dazu geführt. Und das meine ich vor allem, wenn ich sie anprangere.

Ich will an einem Beispiel noch deutlich machen, was ich meine:  
Für die Arbeit mit den Kindern im Unterricht haben klar definierte und

nachprüfbar Lernziele eine hohe Priorität. Die Reformbemühungen der letzten Jahre haben das mit Nachdruck eingefordert. Solange sich die Schule auf **Ausbildung** (von Fertigkeiten) beschränkt, mag das durchaus Sinn machen. Ich rede aber hier von **Bildung**, von „**Menschenbildung**“. Sie hat das spätere Leben im Fokus, nicht bloss die Matura oder anderweitige vordergründige „Etappenziele“. Arthur Brühlmeiers Buch „Menschen bilden“ spricht sehr detailliert und mit einer Fülle von Beispielen davon und zeigt – Seite für Seite – auf, wie Menschenbildung unter den gegebenen (erschwerenden) Umständen dennoch gelingen kann.

Was also angesagt ist: Eine andere Sichtweise auf das Kind, sein Wesen, seine Entwicklung, sein Potential. Etwas abgedroschen aber dennoch treffend wird diese meist mit „ganzheitlich“ umschrieben. Der Begriff gefällt mir nach wie vor.

Die „**Frage nach dem Menschen**“ muss in der LehrerInnenbildung deshalb immer oberste Priorität haben, wobei es niemals darum gehen kann, auf diese „Lebensfrage“ vorschnell schlüssige Antworten zu geben. Ganz im Gegenteil: Die Frage-Haltung („Wer bist du?“) ist es insbesondere, die uns erst eigentlich legitimiert, mit Kindern zusammen zu leben, lernen und arbeiten. Alles andere wäre vermessen.

Ob ich mich damit verständlicher ausgedrückt habe? Ich will es mal hoffen, freue mich jedenfalls auf Rückmeldungen.

Mit herzlichen Grüssen

Daniel Wirz

## **In eigener Sache**

---

Das **Kursprogramm für das 2. Quartal 2012** liegt vor.

Hier können Sie das Kursprogramm downloaden  
[http://arbeitskreis.ch/downloads/kurse2012\\_2\\_quartal.pdf](http://arbeitskreis.ch/downloads/kurse2012_2_quartal.pdf)

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie es in dieser Form in Ihrem Umfeld weiter verbreiten.

## **Ausserdem**

---

### **Besuch in der SBW Primaria**

Ein Bericht von Susi Oser

*Sie gilt als eine der fortschrittlichsten Schulen der Schweiz“, war in GEO-Wissen vom 11.11.2009 zu lesen. Titel des Berichts: „Ist das die Revolution des Lernens?“ Revolution? Eher die konsequente Umsetzung eines klar formulierten Menschenbildes*

Der Bus fährt aus der Stadt St. Gallen hinaus, hält in ländlicher Umgebung. Vor mir das stolze, auffällige anthroposophische Bauwerk der Rudolf Steiner Schule. Bis ich merke, dass die gesuchte „SBW Primaria“, die an sich nichts mit einer Waldorfschule zu tun hat, in deren Untergeschoss untergebracht ist, dauert es eine Weile. Was ich dann für ein tolles Zeichen des Zusammenspannens verschiedener reformpädagogischer Bewegungen halte, erweist sich beim späteren Nachfragen eher als Problem: Man hat zwar diese Räumlichkeiten gemietet, worüber die Steinerschule in finanzieller Hinsicht froh ist. Das gemeinsame Schulhaus ist aber leider auch schon das Ende der Gemeinsamkeiten. In anderer Hinsicht haben die beiden Schulen offenbar nicht zusammengefunden. So wird auch das Aussengelände getrennt genutzt. Es ist rasch ersichtlich, zu welchem pädagogischen Konzept der bunte, kreativ-chaotische Bereich gehört.

Weiterlesen?

[http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl\\_4\\_12/sbw\\_primaria.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_4_12/sbw_primaria.pdf)

---

Gerald Hüther:

### **Weshalb Kinder Märchen brauchen**

*Neurobiologische Argumente für den Erhalt einer Märchenerzählkultur*

Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Zaubermittel, das ihr Kind stillsitzen und aufmerksam zuhören lässt, das gleichzeitig seine Fantasie beflügelt und seinen Sprachschatz erweitert, das es darüber hinaus auch noch befähigt, sich in andere Menschen hineinzusetzen und deren Gefühle zu teilen, das gleichzeitig auch noch sein Vertrauen stärkt und es mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen lässt. Dieses Superdoping für Kindergehirne gibt es. Es kostet nichts, im Gegenteil, wer es seinen Kindern schenkt, bekommt dafür sogar noch etwas zurück: Nähe, Vertrauen und ein Strahlen in den Augen des Kindes.

Dieses unbezahlbare Zaubermittel sind die Märchen, die wir unseren Kindern erzählen oder vorlesen. Märchenstunden sind die höchste Form des Unterrichtens. ...

Weiterlesen?

[http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl\\_4\\_12/kinder\\_maerchen.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_4_12/kinder_maerchen.pdf)

---

### **Bildung mit Herz – Aufbruch in neue Lernkulturen**

Interview mit Otto Herz

**Leben auf der Überholspur, Lehrermangel und teils wenig  
motivierte Schüler - das ruft förmlich nach veränderten  
Lernstrukturen...**

*Nach veränderten Schul-Strukturen und nach veränderten Lern-Kulturen. Denn Schul-Strukturen und Lern-Kulturen beeinflussen sich wechselseitig. Wer Kinder früh auf ungleichwertige Schulformen verteilen will, schaut vor allem auf die Defizite der Kinder. Wer für ein gemeinsames Lernen bis zum Ende der Sekundarstufe I in EINER SCHULE FÜR ALLE ist, der schaut auf die Stärken, die alle Kinder haben und schafft Situationen, wie diese vielfältigen Stärken zu guten Gemeinschaftsleistungen sich zusammen finden können.*

### **Sie plädieren für neue Bildungslandschaften. Wie sehen diese aus?**

*Zum ersten: Die Kinder und Jugendlichen einer Region gehen in EINE SCHULE FÜR ALLE bis zum Ende der Sekundarstufe I.*

*Zum zweiten: Diese Schule, jeder Ort, jede Region fragen sich: wo lässt sich was in unserem Umfeld am authentischsten und intensivsten, lebensnah und zukunftsorientiert erfahren und erkennen? Unterstützt von welchen kompetenten und sich dadurch auch weiterqualifizierenden Lernbegleitern? Die neuen Bildungs-landschaften sind Lern-Orte-Verbünde nach dem Motto: Im LEBEN lernen, im LERNEN leben.*

Weiterlesen?

[http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl\\_4\\_12/bildung\\_herz.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_4_12/bildung_herz.pdf)

---

Henning Köhler:

#### **Dressurpädagogik? Nein danke!**

*Die individualpädagogische Antwort auf Michael Winterhoff und Bernhard Bueb*

(Eine Stellungnahme im Auftrag des „Studienkreises für Neue Pädagogik“)

Als Ausübende pädagogischer, sozialpflegerischer, beratender und therapeutischer Berufe sind die Unterzeichnenden ständig mit den Problemen der heutigen Kinder konfrontiert und gewiss nicht daran interessiert, die Situation zu verharmlosen. Sie ist ernst und muss auf einem angemessenen Niveau diskutiert werden. Dass dabei unterschiedliche Meinungen aufeinander prallen, dient der Sache. Geistiger Streit ist notwendig, um festgefahrene Denkgewohnheiten und verkrustete Strukturen aufzubrechen – vorausgesetzt, die Kontrahenten lassen ein Minimum an argumentativer Redlichkeit walten. Anders liegt der Fall, wenn sich Autoren zur Meinungsführerschaft aufschwingen, die mit sensationsheischenden Übertreibungen arbeiten, populäre Ressentiments bedienen und komplexe Zusammenhänge irreführend verkürzen. Der kommerzialisierte Medienbetrieb verhilft solchen Elaboraten immer wieder zu einer gänzlich unangemessenen Verbreitung. Umso entschiedener sollten sich diejenigen, denen, bei allen Auffassungsunterschieden, an einer hinreichend differenzierten Debatte

gelegen ist, von ihnen distanzieren.

Im Folgenden werden die Bestseller des Kinder- und Jugendpsychiaters **Michael Winterhoff** („Warum unsere Kinder Tyrannen werden“) und des ehemaligen Internatsleiters **Bernhard Bueb** („Lob der Disziplin“) kritisch beleuchtet, um deutlich zu machen, dass sie nicht nur nichts zur Lösung der Probleme beitragen, sondern eine gefährliche Zeittendenz repräsentieren.

Weiterlesen?

[http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl\\_4\\_12/dressurpaedagogik.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_4_12/dressurpaedagogik.pdf)

## **Eine Buchempfehlung**

---

Arthur Brühlmeier:

### **Menschen bilden**

Menschen **bilden** und nicht bloss **ausbilden!** Das ist die Botschaft dieses gewichtigen Buches. 27 Mosaiksteine trägt der Autor zusammen und macht so – Schritt für Schritt – deutlich, was darunter zu verstehen ist.

Wer die Anliegen des FPA kennt, wird nicht wenig staunen, wie kompetent und engagiert sie hier ein «Aussenstehender» vertritt. Dafür können wir eigentlich nur danken.

Was Arthur Brühlmeier – ein seit Jahrzehnten vielbeachteter Experte für Bildungsfragen und ausgewiesener Pestalozzi-Kenner – hier vorlegt, hat Vermächtnischarakter. Es ist für Eltern, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Politiker gleichermassen geeignet. *Gebunden, 232 Seiten, **jetzt nur Fr. 20.-!***

**Bestelladresse:** Verlag FPA, PF 801, 6301 Zug, [info@arbeitskreis.ch](mailto:info@arbeitskreis.ch), Tel. 041 710 09 49, oder Sie bestellen online: [http://www.arbeitskreis.ch/verlag/titel\\_bruehlmeier\\_menschenbilden.php](http://www.arbeitskreis.ch/verlag/titel_bruehlmeier_menschenbilden.php)

Ich wünsche Ihnen allen, liebe Leserinnen, liebe Leser eine rundum gute Frühlings-Zeit!

Sehr herzlich  
Daniel Wirz